



# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Sonntag, 22. Mai 2022 | 11 Uhr  
SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

## ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

2021 / 22

Sonntag, 22. Mai 2022 | 11 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern,  
Emmerich-Smola-Saal

## **ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN**

### **Kammermusik mit Streichern**

Mit Unterstützung der  
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

**Margarete Adorf** und **Djafer Djaferi** Violine  
**Reinhilde Adorf** und **Irmelin Thomsen** Viola  
**Min-Jung Suh-Neubert** Violoncello  
Moderation: **Christian Bachmann**

**REBECCA CLARKE**

(1886 – 1979)

Duo für Viola und Violoncello [7 Min.]

Lullaby  
Grotesque

**Reinhilde Adorf** Viola  
**Min-Jung Suh-Neubert** Violoncello

**JOSEPH HAYDN**

(1732 – 1809)

Streichquartett C-Dur Hob. III:32 („Sonnenquartett“ Nr. 2) [22 Min.]

Moderato  
Capriccio. Adagio  
Menuett. Allegretto  
Fuga a 4 soggetti. Allegro

**Margarete Adorf** und **Djafer Djaferi** Violine  
**Irmelin Thomsen** Viola  
**Min-Jung Suh-Neubert** Violoncello

**Pause**

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**

(1809 – 1847)

Streichquintett B-Dur op. 87 [31 Min.]

Allegro vivace  
Allegretto scherzando  
Adagio e lento  
Allegro molto vivace

**Margarete Adorf** und **Djafer Djaferi** Violine  
**Irmelin Thomsen** und **Reinhilde Adorf** Viola  
**Min-Jung Suh-Neubert** Violoncello

**Sendetermin**

Mittwoch, 15. Juni 2022 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio  
und zum Nachhören auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und [sr2.de](http://sr2.de)

## REBECCA CLARKE

Rebecca Clarke, als Tochter eines amerikanischen Vaters und einer deutschen Mutter in England aufgewachsen, war eine äußerst begabte und erfolgreiche Bratschistin. Ab 1912 spielte sie als eine der ersten Frauen in einem professionellen Orchester (Sir Henry Woods „Queen’s Hall Orchestra“), und später machte sie sich als Kammermusikerin und Solistin international einen Namen. Sie trat häufig im Duo mit der britischen Cellistin May Mukle auf, mit der sie Tourneen etwa nach Hawaii (1918/19) oder nach Fernost und in verschiedene britische Kolonien (1923) unternahm. Außerdem war sie Mitglied im rein weiblich besetzten Klavierquartett „The English Ensemble“ und in einem Frauen-Streichquartett mit den Virtuosinnen Jelly d’Aranyi und Adila Fachiri (Violine) sowie Guilhermina Suggia (Cello).

Als Komponistin hatte sie es im männlich dominierten Musikbetrieb wesentlich schwerer: Obwohl sie einige Jahre lang bei Charles Stanford am Londoner „Royal College of Music“ studieren konnte, wurden Werke, die unter ihrem eigenen Namen erschienen, von der Presse wenig beachtet. Als sie dagegen ihre Komposition „Morpheus“ für Viola und Klavier unter dem Pseudonym „Anthony Trent“ veröffentlichte, reagierte die Kritik euphorisch. 1919 erreichte Clarke mit ihrer Bratschen-Sonate beim Kammermusik-Wettbewerb der Mäzenin Elizabeth Sprague Coolidge einen sensationellen zweiten Platz. Die 73 Einsender waren für die Juroren anonym geblieben; mehrere hatten bei ihrem Werk auf Maurice Ravel getippt, und als schließlich die Identität der Verfasserin bekannt wurde, mutmaßte man, „Rebecca Clarke“ sei in Wahrheit ein Pseudonym des bekannten Ernest Bloch. Heute gilt die Sonate, die spätromantische mit impressionistischen Zügen verbindet, als Standardwerk der Bratschenliteratur.

### „Lullaby“ und „Grotesque“

Für ihr eigenes Instrument schrieb Clarke außerdem eine Reihe kleinerer Werke, meist mit Klavierbegleitung, aber auch als Duos mit Violoncello. Neben einer erst 2015 wiederentdeckten „Irish Melody“ zählen dazu die Stücke „Lullaby“ und „Grotesque“. Vermutlich um 1916 entstanden, wurden sie von Clarke und Mukle immer als Satzpaar aufgeführt, erstmals im Februar 1918. „Lullaby“ (Wiegenlied), ein sanfter, harmonisch farbiger Dialog der beiden Instrumente, steht in starkem Kontrast zur robusten

„Grotesque“ mit ihren überraschenden Klangeffekten wie etwa Flageolets („flötenden“ Obertönen), Pizzicato der rechten und linken Hand oder „sul ponticello“ (scharfer Ton durch das Spiel nahe am Steg).

## JOSEPH HAYDN

In Joseph Haydns künstlerischer Entwicklung war die Zeit von etwa 1765 bis Anfang der 1770er Jahre von entscheidender Bedeutung. Musikforscher haben für sie das Schlagwort einer „Sturm und Drang“-Periode des Komponisten eingeführt. Es trifft die Sache zwar nicht ganz, denn Haydns Persönlichkeit hatte wenig von dem Weltschmerz und der genialischen Unruhe der „Sturm und Drang“-Literaten, die bald darauf für Furore sorgten. Doch tatsächlich zeichnen sich Kompositionen wie die sechs Streichquartette op. 20 aus dem Jahr 1772 durch eine ganz ungewöhnliche Ausdrucksintensität und Experimentierlust aus. Die Serie wurde unter dem Beinamen „Sonnenquartette“ bekannt, weil das Titelbild einer frühen Ausgabe das Bild einer Sonne zeigte. Den Charakter der Stücke gibt diese Bezeichnung allerdings nicht richtig wieder: Weder früher noch später, so der Musikwissenschaftler Ludwig Finscher, hat Haydn Streichquartette geschrieben, die so dunkel und schwer zugänglich sind, in denen sich so viele Sphären so verwirrend durchdringen wie hier.

### Streichquartett C-Dur op. 20 Nr. 2

Haydns Freude an ungewöhnlichen Formen zeigt sich vor allem in den Fugen-Finalsätzen, die er für drei der sechs Quartette op. 20 (nämlich Nr. 2, 5 und 6) schrieb. Durch die Verwendung dieser altertümlichen Schreibweise gab er seinen Schlusssätzen mehr Gewicht – schließlich verband man die Fuge mit dem Kirchenstil, nicht mit der Heiterkeit üblicher Finales. Die heute geläufige Nummerierung der sechs Quartette wurde im Übrigen recht willkürlich festgelegt. Zeitgenössische Drucke bieten noch verschiedene Reihenfolgen an, und Haydn selbst listete in seinem „Entwurf-Katalog“ zunächst die Stücke mit Fugen-Finalsätzen auf, wobei sich deren Komplexität vom Quartett Nr. 5 (Fuge mit zwei „soggetti“ oder Themen) über Nr. 6 (drei soggetti) bis zu Nr. 2 (vier soggetti) steigert. Danach folgen in Haydns Katalog die fugenlosen Quartette Nr. 3, 4 und 1. Der Schlusssatz

des „zweiten“ Quartetts in C-Dur ist allerdings keine echte „Quadrupelfuge“, in der vier Themen zunächst einzeln vorgestellt und dann kombiniert würden. Eher handelt es sich um eine Fuge mit zwei nacheinander präsentierten Themen, die jeweils mit einem themenähnlichen Kontrasubjekt gekoppelt sind. Haydn lässt seinen Tonsatz noch etwas „gelehrter“ erscheinen, indem er das erste Thema auch in der Umkehrung bringt: Die in Halbtonschritten absteigende Linie wird also zur chromatisch aufsteigenden – „al rovescio“ steht an dieser Stelle in den Noten.

Ebenso bemerkenswert wie das Fugenfinale sind die übrigen Sätze des Werks. Der erste beginnt mit einem Cellosolo, das die zweite Geige und die Bratsche in tieferer Tonlage begleiten. In früherer Zeit diente das Cello ja meist nur der harmonischen Grundierung, und auch die Bratsche wurde als reine Füllstimme eher stiefmütterlich behandelt. Haydn jedoch trieb in seinen Quartetten die Gleichberechtigung der vier Instrumente voran – nicht zuletzt, indem er ihnen allen kleine Soli anvertraute. Im folgenden Adagio in c-Moll stellt nach einem kraftvollen Unisono erneut das Cello das Thema vor. In diesem Satz erzeugen kühne harmonische Wendungen und scharfe Kontraste zwischen Pianissimo und Forte eine Dramatik, wie sie zeitgenössische Hörer allenfalls aus der Oper, aber sicher nicht aus instrumentalen Werken kannten. Höfischer Galanterie verweigert sich Haydn auch im Menuett, das an dritter Stelle steht. Es ist wie die übrigen Sätze sehr chromatisch angelegt und kaum noch „tanzbar“, da gleich zu Beginn durch übergebundene Noten der Taktschwerpunkt verschleiert wird.

## FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Im Abstand von fast zwei Jahrzehnten schrieb Felix Mendelssohn Bartholdy seine beiden Streichquintette: Das erste, op. 18 in A-Dur, entstand 1826, als der 17-jährige Komponist seine ersten Erfolge feierte, das zweite, op. 87 in B-Dur, im Sommer 1845, auf dem Gipfel seines Ruhms und zwei Jahre vor seinem frühen Tod. Veröffentlicht wurde das zweite Quintett allerdings erst 1850. Vermutlich beabsichtigte der sehr selbstkritische Mendelssohn, das Werk vor der Publikation noch einmal zu überarbeiten – doch dazu fand er keine Gelegenheit mehr.

## Streichquintett B-Dur

Im Vergleich mit dem kammermusikalisch transparenten ersten Quintett op. 18 wirkt das zweite stellenweise fast wie eine Orchesterkomposition. Den Ton gibt die erste Geige bereits im brillanten Hauptthema des Kopfsatzes vor: Wie in einem Konzert schwingt sich ihre Melodie auf, unterlegt vom dramatisch tremolierenden Klangteppich der übrigen Streicher. Zu solcher Gestaltung könnte Ferdinand David dem Komponisten die Anregung gegeben haben. Der Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters war einer der besten Geiger seiner Zeit, und er hatte im März 1845 auch Mendelssohns Violinkonzert e-Moll uraufgeführt. Von seinem Freund wünschte er sich nun ein Kammermusikwerk *in stilo moltissimo concertissimo*.

Als „Andante scherzando“ war der zweite Satz in der Erstausgabe von 1850 bezeichnet. Sie enthielt allerdings zahlreiche unautorisierte Änderungen des Herausgebers Julius Rietz, die in der von unseren Musikern verwendeten Urtextausgabe des Henle-Verlags rückgängig gemacht wurden. Mendelssohn selbst hatte als Tempobezeichnung zunächst „Allegretto non troppo“ gewählt, dann „non troppo“ durch „scherzando“ ersetzt. In jedem Fall handelt es sich dieses Mal nicht um eine „Elfenmusik“, ein flink dahinhuschendes Scherzo, wie es für Mendelssohn so typisch ist, sondern um ein Intermezzo in gemäßigttem Tempo. Der Satz lebt vom Wechsel zwischen gestrichenen und gezupften Abschnitten.

Das folgende „Adagio e lento“ ist einer der bewegendsten langsamen Sätze, die Mendelssohn überhaupt komponiert hat: Ein Trauergesang in d-Moll steigert sich allmählich zu großer Dramatik. Seinem tiefen emotionalen Gehalt entspricht die Form des Sonatenhauptsatzes mit Durchführung und Coda, die zu kunstvoller Themenverarbeitung Anlass gibt.

Nicht ganz zufrieden war Mendelssohn nach einer Mitteilung seines Freundes und Kollegen Ignaz Moscheles offenbar mit dem Finale, das er noch virtuoser und orchestraler anlegte als den Kopfsatz. Doch auch wenn man vielleicht über die Qualität der Themen diskutieren kann – sehr gelungen ist in jedem Fall die Verbindung konzertanter und kontrapunktischer Elemente in der Coda.

# DRP backstage

## Foto-Ausstellung von Stephan Böhnlein

Ein Waldhorn im Kinderwagen. Das Cello-Kasten-Insekt. Skat vor der  
4. Brahms. Wartende im Dämmerlicht.



Der Fotograf Stephan Böhnlein, der zeitgleich auch als Musiker der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern (DRP) an den jeweiligen Orten des Geschehens war, nimmt uns mit auf die alltäglichen Wege zwischen Tour-Bus, Garderobe, Bühnenaufzug und Schallschleuse, bis hin zu dem Moment des letzten Sammelns im Halbdunkel, bis sich schließlich die Türen und Tore zur hell erleuchteten Bühne und dem gespannten Publikum öffnen.

Zu sehen bis Sonntag, 12. Juni in der Fruchthalle Kaiserslautern



## DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 8. Juni 2022 | 20 Uhr | Schlosskirche (!)

### ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

#### Große Ensembles

Stefan Zimmer, Klarinette | Sayuri Yamamoto, Fagott  
Martina Reitmann, Horn | Ulrike Hein-Hesse und Sebastian Matthes,  
Violine | Susanne Ye, Viola | Claudia Limperg, Violoncello  
Ulrich Schreiner, Kontrabass

**Conradin Keutzer** Septett für Klarinette, Horn, Fagott, Violine, Viola,  
Violoncello und Kontrabass Es-Dur op. 62

**Ferdinand Thieriot** Oktett für Klarinette, Horn, Fagott, 2 Violinen, Viola,  
Violoncello und Kontrabass B-Dur op. 62

Sonntag, 12. Juni 2022 | 20 Uhr | SWR Studio

### ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

#### Paris – Petersburg

Ermir Abeshi, Violine  
Teodor Rusu, Violoncello  
Hwanhee Yoo, Klavier

Moderation: Gabi Szarvas

**Dmitrij Schostakowitsch** Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8

**George Enescu** Klaviertrio Nr. 1 g-Moll

**Maurice Ravel** Klaviertrio a-Moll

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger  
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



### **TICKETS SAARBRÜCKEN**

DRP-Shop im Musikhaus Knopp  
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel. 0681/9 880 880  
[tickets@drp-orchester.de](mailto:tickets@drp-orchester.de)

### **TICKETS KAISERSLAUTERN**

Tourist-Information  
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel. 0631/3652316  
[eventim.de](http://eventim.de)

SWR Studio Kaiserslautern  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel. 0631/36228 395 51  
[info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

**SR<sup>®</sup> SWR**